



0672 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Beschreibung

Ehemaliges Doppel-Bauernhaus über einem rechteckigen Grundriss mit steilem Satteldach und Aufschieblingen. Die ehemalige Ökonomie im Westteil ist zu Wohnzwecken ausgebaut. Der gesamte Baukörper ist verputzt und von unterschiedlich angeordneten Fenstern geöffnet. Gegen Norden ist ein Sattel- und Pultdachanbau angebaut. Im Westen öffnen drei Satteldachgauben die südliche Dachfläche.

Laut HWI ist ein grün patronierter Kachelofen (18. Jh.) vorhanden, vgl. HWI VI/26, ebenso in Gubler 1978 erwähnt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 133, ANMERKUNG NR. 129.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/520.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune für 1'200 fl. (Gulden). Bauweise: je 1/2 Riegel- und Holzbauweise.

Seit 1816 wird das Gebäude unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt.

1832 wird die Scheune ohne Ersatz abgebrochen.

Bis 1844 keine nennenswerte Wertveränderung bei beiden Wohnteilen. Gleichzeitig wird eine neue Scheune erbaut.

1886 wird eine weitere Scheune an den westlichen Wohnteil neu angebaut. Ab 1895 ist das westliche Wohnhaus mit der Scheune im Eigentum der Firma Maggi und wird in ein mehrteiliges Wohnhaus umgebaut.

Bisherige Vers. Nr. 4 / 44,45 / 398,399 / 1382,1384



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 33, 35	Grafstal	1391, 1393	60

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
 Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
 KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0416 Ansicht von Nordosten



0417 Ansicht von Nordwesten

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1741
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das bereits Ende des 19. Jahrhunderts erstmals umgebaute ehemalige Doppelbauernhaus ist heute kaum mehr als Vielzweckbau erkennbar. Äußerlich weist ausser der 1911 angebauten Scheune kaum mehr etwas auf eine landwirtschaftlichen Nutzung hin. Der phantasielos sanierte Hausteil (Dorfstrasse 33) ist vom anderen Wohnteil (Dorfstrasse 35) losgerissen. Die ursprüngliche Aufteilung in Wohn- und Ökonomieteil ist nicht mehr erkennbar. Trotz dem stark veränderten Äussern könnte im Innern noch wichtige Rohbaubsubstanz erhalten sein. Die traufseitig auskragende Dachbalkenlage scheint vollständig erhalten und weist auf ein erhaltenes Dachwerk hin. Der wohl in die 1740er Jahre zurückreichende Bau verdient trotz den erfolgten Umbauten eine sorgfältige Abklärung und Beurteilung der Schutzwürdigkeit. Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0418 Scheunenanbau von Dorfstrasse 35.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/516.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Das ehemalige Doppelbauernhaus auf rechteckigem Grundriss mit steilem Satteldach steht traufständig zur Dorfstrasse. Die Hauptfassade gegen Norden wird in einen östlichen (2/3 der Gesamtfassade) und westlichen Teil gegliedert. An den westlichen Teil ist leicht zurückversetzt eine eingeschossige, ehemalige Scheune unter einem Satteldach (1911) angebaut. Der östliche Teil ist vollständig saniert und verputzt. Der westliche Teil erscheint mit seiner Fensterachse und dem Eingang in der nördlichen Trauffassade authentisch. Die Scheune besitzt neben dem Tenntor ein gut erhaltenes Sichtbackstein-Mauerwerk des Stalleinbaus.

Ursprünglich bestand ein Dachbalken mit der Datierung "1741". Vers. Nr. 1393 authentisches Fassadenbild als Nr. 1391. Es ist nicht klar, ob die beiden grünen Kachelöfen aus der Mitte des 19. Jh., welche im HWI erwähnt sich, noch vorhanden sind.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Doppelwohnhauses mit einer Scheune, welches zu je 1/2 unter zwei Eigentümern aufgeteilt ist. Das Gebäude wird für 1'950 fl. (Gulden) versichert.

1840 Erwähnung eines Kellers.

Bis 1865 ist keine bedeutende Steigerung der Versicherungssumme notiert. Erst 1865 sind beim östlichen und 1877 beim westlichen Wohnhaus wegen des Anstiegs der Versicherungssumme Renovationen zu vermuten.

Eine eingreifende Renovation/Umbau erfolgte 1884 beim östlichen Wohnteil mit der Scheune, so dass seine Versicherungssumme auf 7'500 Fr. angestiegen ist. Der westliche Wohnteil wird weiterhin für 2'500 Fr. versichert.

Die beiden Wohnteile werden nun getrennt als Dorfstrasse 33 und 35 versichert. Ab 1895 gehört Vers. Nr. 21 der Firma Maggi, diese baut 1897 den Wohnteil mit Scheune in ein Wohnhaus mit Keller um.

1911 wird an den westlichen Wohnteil (Dorfstrasse 31) eine neue Scheune angebaut (Backsteinfassade).

1963 Baueingabe für die Erneuerung eines Windfangs und das Erstellen eines Abortes bei Dorfstrasse 35.

1985 Baueingabe für den Umbau der alten Scheune von Dorfstrasse 35.

2000 Totalsanierung und Unterkellerung der Dorfstrasse 33.

Bisherige Vers. Nr. 15 / 21,22 / 370,371 / 1391,1393



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 37	Grafstal	1403, 1405	59

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0421



0419 Ansicht von Nordosten.

Bautyp Wohnbau
Bauzeit vor 1812
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Wohl in das 18. Jh. zurückreichender Vielzweckbau, der in den 1830er Jahren um einen weiteren Wohnteil ergänzt wird. Alle Hausteile sind heute einheitlich verputzt. Prägend für das heutige Erscheinungsbild dürften die Umbauten im 1. V. des 20. Jh. gewesen sein. Die ursprüngliche Nutzungsaufteilung in Wohn- und Ökonomieteil ist heute nicht mehr erkennbar. Trotz des stark veränderten Äusseren könnte im Innern noch wichtige Rohbaustanz erhalten sein. Der Bau verdiente deshalb eine sorgfältige Abklärung und Beurteilung der Schutzwürdigkeit. Der raumbildende Baukörper prägt das charakteristische Strassenbild der Dorfstrasse, mit den abgewinkelt zu Strasse stehenden, ehemaligen Vielzweckbauten.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Breit gelagertes ehemalige Doppel-Bauernhaus, welches heute die Erscheinung eines Wohnhauses hat. Vollständig verputzte Fassade mit unregelmässiger Befensterung. Dreiraumtiefer Grundriss. An die südwestliche Giebelfassade ist ein halb so tiefes Wohnhaus angebaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/517.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Doppelwohnhauses mit Scheune (Vers. Nr. 18). Das Gebäude ist ein reiner Holzbau und wird für beide Eigentümer zu je 600 fl. (Gulden) versichert.

Bis 1836 finden keine grossen Veränderungen oder Wertsteigerungen statt.

1837 wird ein weiteres Wohnhaus (Vers. Nr. 42) an das bestehende Doppelwohnhaus mit Scheune angebaut und für 500 fl. (Gulden) versichert.

Bis 1885 wird die Holzbauweise der verschiedenen Wohneinheiten sukzessiv in Riegel- und Massivbauweise ersetzt.

Ab 1911 zu 2/3 im Eigentum der Firma Maggi.

Es ist nicht klar, zu welchem Zeitpunkt die ehemalige Ökonomie zu Wohnzwecken ausgebaut wurde.

Bisherige Vers. Nr. 18,42 / 23,24,25,26 / 364-367 / 1403,1405



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Rikonerstrasse 6b Katholische Kirche St. Jofef	Grafstal	1456	67

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 2.0.2*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0410 Ansicht von Osten

Bautyp	Sakral- und Friedhofsbau	
Bauzeit	1926	1928
Architekt	Emil Fritschi & Hermann Zangerl	

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Aussergewöhnlicher Sakralbau, welcher mit seiner Zweigeschossigkeit als gesellschaftlicher Mehrzweckbau fungiert. Die sachliche Fassadengestaltung zeigt die damals zeitgenössische architektonische Tendenz für einen neuen Kirchenbau.



0412 Ansicht von Westen

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0411

Beschreibung

Giebelständig zur Rikonerstrasse errichteter zweigeschossiger Baukörper mit steilem Satteldach und Dachreiter gegen Osten. Einfache Grundrisseinteilung: im Erdgeschoss mit Saal und Theaterbühne. Wandschränke und Wandbuffet aus Holz im Osten, welche aus der Bauzeit 1927 stammen. Im Obergeschoss der eigentliche Kirchenraum, welcher 1969 seitlich erweitert und neu ausgestattet wurde.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HANS MARTIN GUBLER, DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III 1978, S. 127f.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, I/4.

Baugeschichte

Die 1901 gegründete Diasporakirchengemeinde bekam von der Firma Maggi 1926 das Grundstück an der Rikonerstrasse für den Neubau einer Kirche geschenkt. Bauausführung durch die Architekten Fritschi & Zangerl.

1927 Erstversicherung einer Kirche mit Versammlungslokal, 1929 vollendet.

Letzte Renovation: 1969/70 durch Buck, Wil, umgebaut und neu ausgestattet. Die Kirche wurde seitlich erweitert. Der Jugendstil in den Details wurde dabei egalisiert.

Bisherige Vers. Nr. 439 / 1465



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 3 Restaurant Rössli	Lindau	2101	46

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0072 Südfassade

Bautyp Wohnbau mit Gewerbenutzung
Bauzeit 18. Jh./2010 2010
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Nahezu vollständiger Ersatzbau von 2010 mit historischer Fassadengestaltung.
 Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.



0070 Nordfassade

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

DIE GEMEINDE LINDAU 2013, S. 239F.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/107.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhaus mit Scheune und Schopf in Holzbauweise, welches unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist.

1832 ist Jakob Winkler alleiniger Eigentümer, das Gebäude wird für 2'200 fl. (Gulden) versichert.

1837 finden Bauten statt. Neu wird in der Bauweise 1/4 Massiv- und Riegelbauweise sowie 1/2 Holzbauweise ausgewiesen. Das Gebäude wird als Wohnhaus, Scheune und Keller beschrieben und für 3'800 fl. versichert.

Während 1876 und 1881 steigt die Versicherungssumme von 6'000 auf 12'000 Fr. an. Vermehrt werden "Bauten und Mehrwert" angegeben, so dass davon ausgegangen werden kann, dass das Gebäude eine umfangreiche Erneuerung erfahren hat (Umnutzung in ein Restaurant).

1896 wird gegen Norden ein Anbau mit Stallung und Tanzsaal angebaut.

Zwischen 1911 und 1919 wird der Wohnteil um ein Geschoss mit Quergiebel aufgestockt.

1912 wird in der Literatur ein Brand erwähnt, welcher in der Brandassekuranz jedoch nicht verzeichnet wird.

Zwischen 1911 und 1928 folgen mehrere Eigentümerwechsel.

2010 Abbruch des bestehenden Riegelbaus mit dem ehemaligen Tanzsaalanbau von 1896 und Neuaufbau in derselben Gestaltung.

Bisherige Vers. Nr. 15 / 205 / 172 / 2101



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Friedhof Grabmal Familie Maggi	Lindau		40

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0004



0659

Bautyp Sakral- und Friedhofsbau
Bauzeit ~1912
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das künstlerisch bedeutende Grabmal der Familie Maggi zeigt sich durch den geometrischen Jugendstil beeinflusst und zeugt vom weltgewandten Anspruch der Fabrikantenfamilie.

Das Grabmal der Familie Maggi auf dem Friedhof Lindau steht nicht nur für die erfolgreiche Firma Maggi sondern auch für ein sozial verantwortungsvolles Unternehmen. Insbesondere Julius Maggi hat sich in Grafstal für bessere Wohnverhältnisse seiner Arbeiter und deren Freizeitgestaltung eingesetzt. Julius Maggi prägte das Dorf Grafstal mit dem Umbau zahlreicher ehemaliger Bauernhäuser, als Unterstützer für den Schulhausbau und die katholische Kirche sowie den Bau des Schwimmbades wesentlich mit. Die Errichtung des Familiengrabmals in Lindau zeugt von der Verbundenheit der Familie zur Gemeinde Lindau. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, da Julius Maggi mehrheitlich in Zürich und Paris Wohnsitz hatte.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Mächtiges, streng gegliedertes, steinernes Grabmal, der obere Teil ist abgetrepppt und trägt die Inschrift "Familie Maggi". Das bronzene Familienwappen in der Mitte wird links und rechts von Lisenen flankiert. Am Sockel sind die ursprünglichen Grabsteine der Eltern von Julius Maggi eingelassen. Auf der grossen Inschriftentafel stehen die Namen der verstorbenen Familienmitglieder. Die Steinplatten vor dem Grabmal sind im Muster des Firmen-Emblems verlegt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Ueli Müller, Grabmal der Familie Maggi, in: Vom Grabhügel zur Ökosiedlung, 2007, S. 180-181.

Hermann Gubler, Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band III, Die Bezirke Pfäffikon und Uster, Hrsg. von der GSK, Bern 1978, S. 124 + Abb. 201A.

Hinweisinventar Kantonale Denkmalpflege ZH, V/1.

Baugeschichte

Das Familiengrab wurde kurz nach dem Tod von Julius Maggi (1912) errichtet. Der Entwurf basiert möglicherweise auf Skizzen von Pflughard & Haefeli.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
bei Dorfstrasse 19 Brunnen	Grafstal		72

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Brunnen
Bauzeit 1920~1945
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Die bestehende Brunnenanlage entlang der Dorfstrasse ist wohl ein einfacher Ersatz eines Vorgängerbaus, welcher auf die Trinkwasserversorgung im 19. Jahrhundert verweist.

0396

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Die Brunnenanlage besteht aus einem Haupttrog und Nebentrog, Brunnenstock mit Auslaufrohr. Eckiger Schaft mit Kapitell und Kugelaufsatz.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bläsihof 3 Hofbrunnen	Winterberg		109

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0503 Ansicht von Norden

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1818
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der qualitätsvolle Brunnen mit Haupt- und modernem Nebentrog ist inschriftlich auf 1818 (am Hauptrog) datiert und ist ein prägendes Element im platzartig gefassten Freiraum des Weilers.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Stockbrunnen mit Haupt- und Nebentrog. Der grosse Trog trägt die
Inscription 1818.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VII/6.

Baugeschichte

Inscription auf 1818 datiert.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
bei Wangenerstrasse 5 Mittlerer Brunnen	Tagelswangen	bei 685	24

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0142 Ansicht von Westen

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1839
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

An der Wangenerstrasse situierter Brunnen mit einem Haupt- und Nebentrog im alten Dorfkern von Tagelswangen. Zeittypischer und qualitätsvoller Brunnen der Biedermeierzeit mit hoher Bedeutung im dörflichen Ortsbild von Tagelswangen. Allgemein sind Brunnen ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur der vergangenen Jahrhunderte. In Tagelswangen handelt es sich um den letzten authentisch erhaltenen Brunnen im öffentlichen Raum.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Haupttrog mit Stock, Kapitell und Aufsatz sowie kleinem Nebentrog aus Naturstein. Inschrift beim Haupttrog "1839".

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VII/4.

Baugeschichte

Brunnentrog datiert 1839.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Lättenstrasse 5 Ref. Pfarrhaus	Lindau	137	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional, Personaldienstbarkeit 19.12.1961*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0429 Strassenseitige Trauffassade

Bautyp	Verwaltungs- und Bürobau	
Bauzeit	1773	1775
Architekt	Jakob und Heinrich Täuber	

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Sehr authentisch erhaltenes Pfarrhaus aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Durch seine Lage vis à vis der Kirche und erhöht über dem Dorfplatz besitzt es einen herausragenden Situationswert. Obschon das Gebäude im Innern Veränderungen erfahren hat, hat sich das Gesamtbild bis heute erhalten.



0433 Nordwest Ansicht

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0451 Gartenseitige Trauffassade

Beschreibung

Stattliches zweigeschossiges Pfarrhaus über rechteckigem Grundriss mit Satteldach. Traufständig zur Lättenstrasse ausgerichtet mit mittigem Eingang über einer Freitreppe. Sandsteinportal 1774 datiert. Die strassenseitige Trauffassade wird durch fünf Achsen gegliedert und mit Ecklisenen abgeschlossen. Die gartenseitige Trauffassade besitzt ebenfalls fünf Achsen mit mittlerem Eingang.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HANS MARTIN GUBLER, DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III 1978, S. 128f.

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 2 S. 53; 10/1 S. 73-74; 12 S. 405; 17 S. 346.

INVENTARBLATT PFARRHAUS (VERS. NR. 137)

DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER ÜBERKOMMUNALEN SCHUTZOBJEKTE.

EMIL HONEGGER, DIE GEMEINDE LINDAU. IHRE GESCHICHTE UND KIRCHENGESCHICHTE, HRSG. VOM GEMEINDERAT LINDAU UND VON DER REFORMIERTEN KIRCHENPFLEGE LINDAU, 1986, S. 154-159.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, II/1.

Baugeschichte

1774 erbautes Pfarrhaus für die reformierte Kirchengemeinde.

1987/88 Renovation des Daches und Heizungssanierung.

2013 innere Umbauten.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Lättenstrasse 6a Ref. Kirche Lindau	Lindau	138	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal, Personaldienstbarkeit 25.4.1990*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0427 Ansicht der Einturmfassade von Osten



0635 Ansicht von Nordwesten

Bautyp	Sakral- und Friedhofsbau	
Bauzeit	1895	1896
Architekt	Jaques Kehrer, Karl Knell d. Ä.	

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Kirchenbezirk von Lindau bildet mit seiner erhöhten Lage über dem Dorf ein wichtiges raumbildendes Element für die westliche Dorfrandbebauung von Lindau. Der nach Osten ausgerichtete Kirchturm ist dabei ein wesentlicher Bezugspunkt in der Verlängerung der Neuhofstrasse. Die Stützmauern, welche den Sockel bilden, und der grosszügige Vorplatz lassen die der Neogotik angelehnte Kirche noch monumentaler erscheinen.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0633 Ansicht von Süden

Beschreibung

Geosteter, neogotischer Bau mit Langhaus und Chor unter einem Satteldach mit Kirchturm nach Osten. Hinter dem Kirchturm ist ein Emporenquerhaus angeordnet, das Langhaus wird durch einen eingezogenen Polygonalchor abgeschlossen. Vor der Einturmfassade im Osten ist eine achsiale Freitreppe mit grosszügigem Vorplatz angelegt. Die Fassaden werden durch differenzierte Fugen, Putzflächen und Steine gegliedert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 6 S. 79-80; 13 S. 422; 15 S. 116-121.

EMIL HONEGGER, DIE GEMEINDE LINDAU. IHRE GESCHICHTE UND KIRCHENGESCHICHTE, HRSG. VOM GEMEINDERAT LINDAU UND VON DER REFORMIERTEN KIRCHENPFLEGE LINDAU, 1986, S. 145-153.

INVENTARBLATT KIRCHE LINDAU (VERS. NR. 138),

DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER KANTONALEN SCHUTZOBJEKTE

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, I/1.

Baugeschichte

An der selben Stelle stand die spätgotische Vorgängerkirche mit Flachschnitzereien von Ulrich Schmid (1517), heute im Landesmuseum Zürich.

1895 Abbruch der bestehenden Kirche und Neubau nach Entwürfen von Kehrer und Knell.

1911 Renovation. Teilweise wurden die Malereien an Täfer und Decke entfernt.

1932/36 Purifizierende Renovation der Fassaden, darunter Entfernung der neugotischen Fialen, neuer Verputz.

1965/68 Renovation.

2013 Fassadenrenovation.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Tagelwangerstrasse 20 Schuppis	Lindau	242	36

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0083 Ansicht von Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1912

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Diskret verputztes Vielzweckbauernhaus mit historisierender Laubsägeornamentik im Schweizerhaus-Stil. Typologisch gutes Beispiel für den Wandel des dreiraumtiefen Grundrisses mit der rückseitigen Platzierung der Küche, anstatt in der mittleren Querzone.



0471 Ansicht von Osten

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung



0084 Südliche Giebelfassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/116 UND VI/4.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1912 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Keller und Scheune für 34'500 Fr., da der Vorgängerbau im Februar 1912 abgebrannt ist. Eigentümer ist Ernst Kuhn-Benz.
1952 "Bauten" am Wohnhaus, vollendet, 147'000 Fr.

Bisherige Vers. Nr. 252 / 131 / 242



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 59 Restaurant Landhaus	Tagelswangen	403	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional, öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkung 28.5.1998*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS *Einstufung: B-Liste*

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0269 Ansicht der Nordostfassade



0271 Ansicht der Nordwestfassade

Bautyp	Wohnbau mit Gewerbenutzung	
Bauzeit	1842	1843
Architekt	Wilhelm Waser (?)	

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Restaurant Landhaus zeugt mit den weiteren Bauten entlang der 1841 neu erstellten Zürcherstrasse von der Siedlungserweiterung Tagelswagens. Der parallel zum Trassee ausgerichtete und klassizistisch geprägte Baukörper besitzt eine prägende Wirkung für das westliche Ortsbild. Des Weiteren besitzt es mit seiner Nutzungsgeschichte eine sozialhistorische Zeugenschaft.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0548 Ansicht der Südfassade

Beschreibung

Rechteckiger, zweigeschossiger Massivbau unter einem Satteldach. Die zur Strasse ausgerichtete Trauffassade wird von elf Achsen unterteilt. In der Mitte der Haupteingang, welcher durch einen Balkon auf reich verzierten Konsolen überdeckt wird. Gurtgesimse und ein Mezzaningeschoss gliedern die Fassaden. Die bauzeitliche Eingangstür aus Eiche mit ovalem Strahlenmuster ist erhalten.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 15 S. 379.

INVENTARBLATT GASTHOF LANDHAUS (VERS. NR. 403), DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER KANTONALEN SCHUTZOBJEKTE HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, IV/4.

Baugeschichte

Als Gasthof Löwen 1842/43 entlang der neu erstellten Zürcherstrasse erbaut. 1869-1947 war die Erziehungsanstalt "Annagut" darin untergebracht. Seit 1960 wieder als Gasthof genutzt, welcher aber neu "Landhaus" genannt wird.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Huebstrasse 7 ehem. Gasthaus Hueb	Tagelswangen	600	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0095 Ansicht von Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1803
Architekt Johannes Wäber

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Stattliches Vielzweckbauernhaus an der alten Strassenverbindung von Wallisellen - Tagelswangen nach Kyburg. Der Wohnteil besitzt mit seinem Sichtfachwerk und dem neunteiligen Fensterwagen ein authentisches Aussehen. Neben der architektonischen Bedeutung und der Überlieferung der Zimmermannskunst ist das Gebäude, welches zeitweise als Restaurant diente, von sozial- und wirtschaftshistorischer Bedeutung.



0085 Nordfassade

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus über einem rechteckigen Grundriss mit Satteldach. Im Westen der Wohnteil mit Sichtfachwerk (2 Querzonen) und im Osten die Ökonomie (5 Querzonen). In der südlichen Trauffassade im Erdgeschoss ein neunteiliger Fensterwagen und der Hauseingang. Im 1. Obergeschoss drei gekoppelte Zweiflügel Fenster. Die Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Das weit ausladende Vordach mit den Bügen verläuft über die gesamte Trauffassade. Die westliche Giebelfassade ist verputzt und wird von mehreren Einzelfenstern in allen Stockwerken geöffnet. Ein weiterer Hauseingang ist in der Mitte über eine Freitreppe zugänglich. Die nördliche Trauffassade des Wohnteils zeigt ein Sichtfachwerk mit barock geschwungenen Streben, zwei gekoppelte Zweiflügel Fenster sowie einen verschlossenen Eingang im Erdgeschoss und drei gekoppelte Zweiflügel Fenster im 1. Obergeschoss. Die Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet und durch Schleppdachanbauten nach Norden erweitert.

Dachbalkenspruch "O Herr durch deine gnad und güte. Diss Haus vor unglück wol behüete. Gib allen die darinen sein und gehen werden aus und ein. Deinen Friden heill und segen, Bleib mit deiner hilff zugegen. durch deine Hand sie führ und leit. Von jetzt an bis in ewigkeit. Das Haus Das jetzt Neu Bauen war. Herr Las Es Gesegnet sehen so Lang Die Liebe Sonne Klar. Wird auf Un Nider Gehen. Und hat es lassen bauen. Hs. Heinrich Wäber zu Tagelschwang und Elisabetha Walser zu Schwerzenbach. Und war Zimmermeister Johannes Wäber von Äsch. Und war Aufgericht den 2. Tag Herbstmonat A 1803. Kernenschlag 9 fl. 30 ss. Weinrechnung 12 fl.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/210, VI/9 UND 10.

INVENTARBLATT BAUERNHAUS ZUR HUB (VERS. NR. 600), DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER KANTONALEN SCHUTZOBJEKTE

Baugeschichte

Fachwerkbau des 17./18. Jh., mit Datierungen in der Fassade 1803/04 und 1828 (An der Tür: "HHW (Hans Heinrich Weber) 1804 und I.H.1828W (Johann Heinrich Weber)").

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune und Schopf für 4'500 fl. (Gulden) unter der Vers. Nr. 24a. Eigentümer ist der Zunfrichter Hans Heinrich Weber.

1828 findet ein Eigentümerwechsel statt (vgl. Inschrift Türsturz), Johannes Weber ist der neue Eigentümer. Wie die Inschrift belegt, finden wohl Umbauten am Gebäude statt.

1855 Verkauf des Gebäudes an Jakob Wegmann, Bemerkung in der Brandassekuranz, dass die Versicherungssumme wegen dem tiefen Verkaufspreis tiefer angesetzt ist.

1906 und 1911 "Bauten".

In der ehemaligen Gaststube sind die Täferdecke sowie das Einbaubuffet von 1803 erhalten.

Bisherige Vers. Nr. 24a / 268 / 52 / 600



0476 Nördliche Wohnteilfassade

Beschreibung

Dreigeschossiger Mehrrahmen-Ständerbau über einem rechteckigen Grundriss mit 6x4 Ständern und steilem Satteldach. Der Wohnteil im Osten ist nach Süden verputzt, die Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Die Jahreszahl "16(?)4 ist an den Bügen der südlichen Trauffassade erkennbar. Die nördliche Trauffassade zeigt die gut erhaltene Bohlen-Ständerkonstruktion.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.

BEAT FREI, DIE BAUERNHÄUSER DES KANTONS ZÜRICH, DAS ZÜRCHER OBERLAND, VON DER SCHWEIZERISCHEN GESELLSCHAFT FÜR VOLKSKUNDE, BADEN 2002, S. 210-214.

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 13, S. 196-199.

Baugeschichte

Laut Dendrodatierung wurde der Mehrrahmen-Ständerbau um 1614/1615 von der Familie Wegmann (Lehensleute) neu erbaut.

1677 und 1722-26 fand eine Hauserweiterung nach Osten in mehreren Etappen statt.

1681/82 wurde der Keller nachträglich ausgehoben.

Die Inschrift "LRIW 1791" an der Flugpfette in der südlichen Trauffassade scheint einen Umbau zu datieren.

1812 ist das Gebäude unter vier Eigentümern aufgeteilt, erst ab 1904 nur noch ein Eigentümer.

1939 Ersatz der südlichen Bohlenständerfassade durch Massivmauerwerk mit Kunststeingewänden.

1991/92 Renovation und Umbau in mehrere Wohnungen.

2009 Einbau Dachflächenfenster.

Bisherige Vers. Nr. 22a / 274,275 / 43 / 608



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
bei Alte Schulstrasse 6 Speicher	Tagelswangen	628	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0484



0485

Bautyp Landwirtschaftsbau
Bauzeit 1607
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Speicher mit Keller bildet mit dem Doppelbauernhaus Alte Schulstrasse 4/6 ein historisch wichtiges Ensemble, das die wirtschafts-, architektur- sowie sozialhistorischen Hintergründe bis heute überliefert. Der Speicherbau war für die Landwirtschaft vor 1800 typisch und für die Lagerung der Güter bedeutend. Die Brandassekuranzeinträge von 1812 überliefern eine Vielzahl von Speicherbauten in Tagelswangen, jedoch haben sich im alten Dorfkern nur zwei am ursprünglichen Standort erhalten. Einer davon ist jener der Alten Schulstrasse 6.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Unterkellertes zweigeschossiger Speicher-Blockbau im Süden mit verlängertem First nach Norden, darunter ein zweigeschossiger Bohlen-Ständerbau.

Ausstertreppentreppe entlang der östlichen Trauffassade für das 1. Obergeschoss. Zwei Eingänge in der Ostfassade.

Rafendach ohne Stuhlkonstruktion (erneuert), Firststrähm mit Firstsäule abgestützt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
INVENTARBLATT SPEICHER (VERS. NR. 628),
DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER
ÜBERKOMMUNALEN SCHUTZOBJEKTE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, V/8.

Baugeschichte

Nördlicher Teil (Bohlen-Ständerkonstruktion, 17./18 Jh.) ist wohl jünger zu datieren als der südliche Teil (verzinkter Blockbau im EG und Ständerbau im OG).

Der Speicher gehört bis heute zum Doppelbauernhaus Alte Schulstrasse 6.

Bisherige Vers. Nr. 9b,10b / 314a,b / 39 / 628



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bei Wangenerstrasse 4 Speicher	Tagelswangen	690	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional, Personaldienstbarkeit 6.4.1978*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0131 Südliche Trauffassade



0647 Nördliche Trauffassade

Bautyp Landwirtschaftsbau

Bauzeit 1790

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Speicher mit Keller gehörte ursprünglich zum Doppelbauernhaus Wangenerstrasse 4 (heute ein Neubau). Der 1978 renovierte und zurückgebaute Speicherbau ist für die wirtschafts-, architektur- sowie sozialhistorischen Hintergründe von Tagelswangen historisch von grosser Wichtigkeit.

Der Speicherbau war für die Landwirtschaft vor 1800 typisch und für die Lagerung der Güter bedeuteund. Die Brandassekuranzeinträge von 1812 überliefern eine Vielzahl von Speicherbauten in Tagelswangen, jedoch haben sich im alten Dorfkern nur zwei am ursprünglichen Standort erhalten. Einer davon ist jener bei der Wangenerstrasse 4.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Eingeschossiger Speicherbau in Blockbauweise über einem tonnengewölbten Keller mit einem steilen Satteldach (Rafendach ohne Dachstuhl). Aussentreppe entlang der nördlichen Trauffassade.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 10/1,
S. 74.

INVENTARBLATT SPEICHER (VERS. NR. 690),

DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER
ÜBERKOMMUNALEN SCHUTZOBJEKTE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
V/7B.

Baugeschichte

Wohl in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts erstellter Speicherbau.

Speicher gehörte 1812 zur alten Vers. Nr. 12a,13a (Wangenerstrasse 4, heute ein Neubau).

1978 umfassende Renovation des Speichers und Abbruch aller Sekundäranbauten.

Bisherige Vers. Nr. 12b,13b / 303 / 30 / 690



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bei Bläsihof 5 Ehem. Schul- und Waschhaus	Winterberg	840	107

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0512 Ansicht von Süden



0506 Nordfassade

Bautyp Bildungs- und Sporteinrichtung
Bauzeit 1819 1821
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Bläsihof ist ein kleiner, bäuerlicher Weiler an einer ehemaligen Durchgangsstrasse und gehörter ursprünglich zum Kloster Töss. Das heutige Wohnhaus des Bauerngutes ist mit den anderen Bauten locker um die Strassenkreuzung gruppiert und besitzt einen Hofplatz mit Brunnen. Der biedermeierliche Bau mit dem markanten Mansarddach ist in seiner Form und Funktion für die Gemeinde Lindau einmalig. Mitten in den historischen Weiler eingebettet, komplettiert er das Ensemble und überliefert als ehemaliges Schulhaus die Nutzung als kantonale landwirtschaftliche Armenschule.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0507 Ansicht von Nordwesten

Beschreibung

Giebelbetoner zweigeschossiger, rechteckiger Massivbau mit Sichtfachwerk im Dachgeschoss und einem Mansarddach. In der Mitte der östlichen Giebelfassade ist der Eingang mit Oberlicht und einem profilierten Türsturz situiert. Das Obergeschoss wird durch eine seitliche Holzterasse mit Laube erschlossen. Die Sandstein-Fenstergewände besitzen profilierte Sohlbänke und die Fenster eine Kreuzstockgliederung. Das Mansarddach krägt auf den Traufseiten über die Fassade hinaus.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 129, 134.

EMIL HONEGGER, DIE GEMEINDE LINDAU. IHRE GESCHICHTE UND KIRCHENGESCHICHTE, HRSG. VOM GEMEINDERAT LINDAU UND VON DER REFORMIERTEN KIRCHENPFLEGE LINDAU, 1986, S. 88.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, IV/6.

INVENTARBLATT EHEM. SCHUL- UND WASCHHAUS (VERS. NR. 840), DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER KANTONALEN SCHUTZOBJEKTE

Baugeschichte

Die von der Regierung beauftragte landwirtschaftliche Armenschule wurde 1818 auf dem bestehenden Bläsihof eingerichtet. Für den geregelten Schulbetrieb errichtete man innerhalb der bestehenden Hofanlage ein Waschhaus mit einem aufgesetzten Riegelbau und Mansarddach, welcher die Schulstube beherbergte. Die Armenanstalt bestand nur bis 1826.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bläsihof 2 ehemalige Kapelle	Winterberg	845	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional eingestuft*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0699 Ansicht der Südfassade



0514 Ansicht der Nordfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 13. Jh. 15. Jh.
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Mittelalterliche, spätgotische Kapelle (Blasius Kapelle) ist im heutigen Wohnhaus integriert.

Der Bläsihof ist ein kleiner, bäuerlicher Weiler an einer ehemaligen Durchgangsstrasse und gehörter ursprünglich zum Kloster Töss. Das heutige Wohnhaus des Bauerngutes ist mit den anderen Bauten locker um die Strassenkreuzung gruppiert und besitzt einen Hofplatz mit Brunnen.

Als das älteste, teilweise erhaltene Gotteshaus in der Gemeinde Lindau besitzt die ehemalige Kapelle St. Bläsihof einen wichtigen, religionshistorischen Zeugnischarakter für die heutige Kirchgemeinde.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0515 Nordost Ansicht

Beschreibung

Die ehemals 7x10 Meter grosse Kapelle mit eingezogenem Chor ist im heutigen zweigeschossigen Wohnhaus mit Satteldach erhalten.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 125F., 134. BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 1, S. 39-41; 11 S. 89-90.

INVENTARBLATT KAPELLE BLÄSIHOF (VERS. NR. 845), DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER KANTONALEN SCHUTZOBJEKTE

EMIL HONEGGER, DIE GEMEINDE LINDAU. IHRE GESCHICHTE UND KIRCHENGESCHICHTE, HRSG. VOM GEMEINDERAT LINDAU UND VON DER REFORMIERTEN KIRCHENPFLEGE LINDAU, 1986, S. 51f.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, I/3.

Baugeschichte

Die dem St. Blasius geweihte Kapelle wurde 1223 erstmals genannt. Mit der Aufhebung des Klosters Töss wurde die Kapelle (ungefähr 7x10 Meter) profaniert und im Laufe der Zeit stark verändert: Speichernutzung, Aufstockung und schlussendlich Umbau in ein Wohnhaus (1894). 1910 wurden von Christian Schmidt im Chor und Schiff Fresken freigelegt. Im Jahre 1925 wurde die Chorbogenwand bis auf die Höhe der heutigen Kellerdecke abgetragen und die Malereien am Chorbogen für immer zerstört.

1953 fanden archäologische Untersuchungen innerhalb und ausserhalb (südlich) der Kapellenruine statt.

1959 wurden die noch erhaltenen Fresken abgelöst und ins Schloss Hegi überführt.

1985 Fassaden- und Dachrenovation sowie Einbau von zusätzlichen Wohnungen.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bei Schürliacherstrasse 1 Speicher	Winterberg	933	91

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: regional, Öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkung 4.12.1998*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0355 Südwestliche Ansicht

Bautyp Landwirtschaftsbau
Bauzeit 1582
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der aus dem 16. Jahrhundert stammende Speicherbau stellt mit seiner speziellen Konstruktion und der hochstehenden Zimmermannsarbeit einen wichtigen konstruktionsgeschichtlichen Zeugen in Winterberg dar. Er ist der einzige erhaltene von ursprünglich sechs Speicherbauten in Winterberg.



0358 Detail des Blockgefüges mit verzinktem

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0357 Ansicht des Eingangs

Beschreibung

Eingeschossiger, gezinkter Block-Speicherbau über einem quadratischen Kellergeschoss mit Satteldach (wohl jüngeren Datums). In der westlichen Trauffassade ist mittig der Eingang mit kielbogenförmigem Türsturz und verziertem Türgericht situiert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 15 S. 122-125.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

Laut dendrochronologischer Untersuchung 1582 neu erbauter Speicher südöstlich des Bauernhauses Schürliacherstrasse 1 (Vers. Nr. 931). Bildete wohl ursprünglich mit dem Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 931) und dessen Schopf eine Hofeinheit.

Anstatt den Speicher abzurechen, wurde er 1999 an die heutige Stelle versetzt und restauriert.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Kempptalerweg 21 Gutsbetrieb Berghof	Winterberg	1100	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0498 Ansicht von Süden

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1929 1930
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

1929-1930 erbauter Gutshofkomplex mit Wohnhaus, auch "Berghof" genannt, für die Firma Maggi.
 Heute als Werkhof der Gemeinde Lindau benutzt.



0492 Ansicht von Süden

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/502.

Baugeschichte

1929 Erstversicherung eines Stallgebäudes (für das Munivieh) mit gewölbtem Keller für die Firma Maggi unter der Vers. Nr. 337. Versicherungswert 60'000 Fr.

1930 Bauvollendung: Gebäudebezeichnung als "Stallgebäude, gewölbter Keller, Wohnung und Heuelevator", 185'000 Fr.

Nach 1954 Veränderung der Fensteranordnung in der südlichen Giebelfassade.

Bisherige Vers. Nr. 337 / 1100



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterthurerstrasse 21 Ehem. Wirtschaft zur Hammermühle	Kemptthal	1150, 1152	83

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, B 0.1*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)

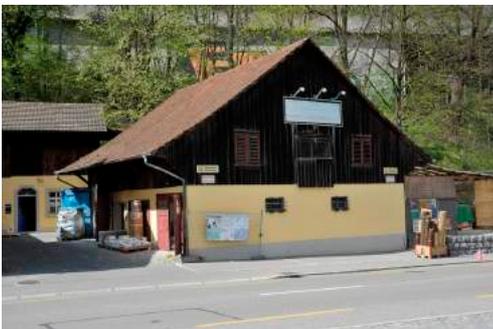


0604 Ansicht von Osten

Bautyp Wohnbau mit Gewerbenutzung
Bauzeit 1848, 1910
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Ehemalige Hammermühle bzw. Kupferschmiede, welche in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Tal erstellt wurde. Verschiedenste Nutzungen haben die Gebäude geprägt, bis sie 1862 von Michael Maggi gekauft und in eine Mühle umgebaut wurden. Das Ensemble steht für den Anfang des erfolgreichen Unternehmens Maggi.



0605 Nebengebäude von Osten

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung



0601

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 136.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/503.

Baugeschichte

1834 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses und Scheune mit Kupferhammer unter der Vers. Nr. 34, 35.
Eigentümer ist Johannes Pfenninger.

1841 Beschreibung in der Brandassekuranz als Wohnhaus, Hammerschmiede mit überschlächtigem Wasserrad. (Nr. 34
steht in Verbindung mit Nr. 44?). Eigentümer Philippe Decosterd.

1854 Beschreibung als Wohn-, Mühle- und Ölgebäude in der Brandassekuranz.

Ab 1862 im Eigentum von Michael Maggi, Müller. Ab 1865 als Mühlegebäude bezeichnet.

Ab 1910 im Eigentum von Julius Maggi.

1911 Anbau des Saalgebäudes (Vers. Nr. 537)

1912 Anbau des Schlachthauses (Vers. Nr. 563)

1951 Bezeichnung der Gebäude: Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Saalgebäude mit Restaurant, Schlachthaus mit
Kühlanlage.

2012 Fenster und Fassadensanierung.

Bisherige Vers. Nr. 34,35 / 63(?),66,73 / (?) / 1150,1152



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterthurerstrasse 18 Aufnahmegebäude, Güterschuppen	Kemptthal	1153, 1157	84

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, E 0.1.1*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0595 Aufnahmegebäude

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1875 1910
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Eines der wenigen Aufnahmegebäude entlang der Bahnlinie Oerlikon-Winterthur-Romanshorn, welches von Aussen nahezu bauzeitlich erhalten ist. Mit dem Güterschuppen bildet es ein wichtiges Bahnhofs-Ensemble.



0596 Güterschuppen

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges Bahnhof-Aufnahmegebäude über einem rechteckigen Grundriss mit Satteldach. Massivbau verputzt mit 3 x 2 Fensterachsen.

Zweigeschossiger Güterschuppen über einem länglichen Grundriss mit Satteldach. Wohl Holzständerbau mit Wohnteil im Süden und Lagereinstellflächen im Norden.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

SBB DENKMALPFLEGE, INVENTARBLATT KEMPTTHAL ZH,
B84_638, 1983/84.

Baugeschichte

Die 1855 eröffnete Eisenbahnlinie Oerlikon-Winterthur bediente auch die Fabriken im Kemptthal. Erst ab 1861 erhielten die Stationen entlang der Bahnlinie feste Bauten.

1867 wird der neu erbaute Güterschopf in Holzbauweise für 2'500 Fr. unter der Vers. Nr. 32 erstversichert.

1875 wird in Kemptthal ein Aufnahmegebäude mit Bureau und Güterraum im Normtypus der NOB gebaut. 1875 Erstversicherung: Massivbau, Versicherungssumme 28'000 Fr.

1892 wird der Güterschuppen neu mit einer Wohnung versichert.

1911 Versicherungssumme des Güterschuppens: 11'500 Fr.

1919 "Bauten" am Güterschuppen, neu besitzt er einen Keller, Versicherungssumme 70'000 Fr.

Bisherige Vers. Nr. 56,32 / 76,77 / 528,531 / 1153,1157



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterthurerstrasse 19	Kempttal	1154, 1156, 1158, 1160	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, B 0.1*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0597 Ansicht von Osten

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1879
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Wohnhaus von 1879 mit Holzschopf, Geflügelhaus, Gartenhaus und Ökonomie, welches ab 1885 im Eigentum von Julius Maggi war.



0694 Ansicht der Südfassade

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

1879 erbautes Wohnhaus mit Gartenhaus für Jakob Kuhn. Versicherungssumme 14'000 Fr.

Ab 1885 im Eigentum von Julius Maggi.

In den darauffolgenden Jahren wurden Geflügelhaus, Holzschopf und Ökonomie dazu gebaut sowie mehrfach umgebaut.

Bisherige Vers. Nr. 62 / 81 / 538 / 1156



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterthurerstrasse 15	Kempttal	1164, 1166	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, B 0.1*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0692 Ansicht von Südwesten

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1894 1895
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Moderner Wohnbau mit Gartenhaus aus dem Ende des 19. Jahrhunderts mit Gartenhaus.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung



0693 Garten- und Waschhaus

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

1894-95 erstelltes Wohnhaus für Julius Maggi mit dazugehörendem Gartenhaus.

1895 Bauvollendung. In der Brandassekuranz neu die Veranda, die elektrische Beleuchtung sowie das Telefon mitversichert. Versicherungssumme 24'160 Fr.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterthurerstrasse 11 Villa Hofmann	Kemptthal	1180, 1182	82

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, U-Zo I, 0.01*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0615 Ansicht von Süden



0688 Ansicht von Norden

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1897
Architekt	August Dietz

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Die Direktorenvilla Hofmann ist ein in Form und Detail differenziert gestalteter Jugendstil-Bau mit den typischen Gestaltungselementen aus der Jahrhundertwende. Mit seiner Situierung am östlichen Steilhang und dem direkten Bezug zum Fabrikareal ist die Verbundenheit bis heute ablesbar. Der ursprünglich im englischen Stil gestaltete Landschaftsgarten mit dem Gartenhäuschen (Vers. Nr. 1182) ist für die Gemeinde Lindau ein einzigartiges Ensemble.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0616 Gartenhaus

Beschreibung

Schlossähnliches Wohnhaus am Osthang oberhalb des Fabrikareals Maggi. Der Grundriss ist nahezu quadratisch, jedoch geben die Türmchen, der Risalit und die Veranda dem Baukörper eine verspielte Lockerheit. Die Fassade wird durch die ambivalente Verwendung von Natur- und Haustein, Putz und Fachwerk gestaltet. Das Treppenhaus an der nördlichen Fassade ist als polygonales Türmchen angefügt, der Turmhelm wurde leider entfernt. Das Dach ist dem Baukörper angepasst und weist eine detailreiche Faltung auf, wobei der Erker und Turmbau Akzente in der vielfältigen Dachlandschaft bilden.

Bei der Veranda wurde ein Glasdach angebaut und das Fenster unproportional vergrössert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 139.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/504.

Baugeschichte

Die ehemalige Direktorenvilla "Hofmann" wurde laut Eintrag in der Brandassekuranz 1897 als "Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Dampfheizung" von Architekten August Dietz neu erbaut.

1898 Erstversicherung eines Carbidhäuschen, Vers. Nr. 384.

Ab 1926 wird das Carbidhäuschen in ein Gartenhaus umgebaut.

Bisherige Vers. Nr. 376,384 / 550,551 / ? /1180,1182



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterthurerstrasse 9 Villa Forst	Kemptthal	1184	81

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, U-Zo I, 0.01*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0665 Ansicht von Südosten

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	1897	1899
Architekt	August Dietz	

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Für die Firma Maggi 1897 von Architekt August Dietz erstelltes Wohnhaus "Forst".



0695 Ansicht der Nordfassade

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0666 Östliche Hauptfassade

Beschreibung

Der rechteckige Grundriss des Baukörpers wird aus zwei pylonartigen zweigeschossigen Bauteilen mit Satteldach gebildet. Diese werden durch ein über zwei Geschosse verlaufendes Bow-Window-Element verbunden. Der gesamte Baukörper wird durch ein Walmdach gedeckt. Die strassenseitige Hauptfassade ist mit Fachwerk gestaltet.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 139.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/505.

Baugeschichte

1897 laut Eintrag in der Brandassekuranz neu erbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, elektrischer Beleuchtung und Dampfheizung für Julius Maggi. Kurze Zeit später Einbau eines Telefons.

Bisherige Vers. Nr. 375 / 552 / 1184



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterthurerstrasse 3 Frohsinn	Kemptthal	1192, 1190, 1194	80

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, U-Zo I, 0.02*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0579 Ansicht von Süden

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1854
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Ehemalige Gutsverwaltung (1854) mit Wasserreservoir (1935) und Schopf (vor 1911/1929).



0590 Ansicht von Norden

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0696 Wasserreservoir

Beschreibung

Traufständig zur Winterthurerstrasse ausgerichtetes zweigeschossiges Wohnhaus mit doppelläufiger Freitreppe und einem Satteldach. Die östliche Trauffassade zeigt ein rot gefasstes Sichtfachwerk mit einer reichen Befensterung. Die beiden Giebelfassaden sind verputzt und besitzen ebenfalls mehrere Fensterachsen mit Jalousie-Schlagläden.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/506.

Baugeschichte

1854 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses mit Scheune für Jakob Müller (Vers. Nr. 53).

1879-88 "Bauten und Mehrwert".

Ab 1894 im Besitz der Firma Maggi. Umbau der Scheune in Wohnraum, Neubau eines Kellers sowie Abtrittgebäudes und Nutzung als Gutsverwaltung für die Firma Maggi (vgl. Veränderung der Bauart und Kubatur in der Brandassekuranz).

1929 Umbau des Kleingebäudes in einen Schopf mit Kleintierstall.

1935 Neubau eines Pumphauses und Schieber.

1948 Eintrag in der Brandassekuranz: Wohnhaus mit Büro und Zentralheizung. Pumphaus und Schieber. Schopf und Kleintierstall.

Bisherige Vers. Nr. 53,36 / 59,71,423 / 553,554,555 / 1190,1192,1194



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Fabrikanlage Maggi	Kemptthal	ab 1202	85

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 1, B 1.1*
- KGS *Einstufung: A-Liste*

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0625 Silogebäude im Hintergrund (Vers. Nr.)



0583 Ansicht von Südwesten.

Bautyp Industrie- und Gewerbebau

Bauzeit

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Fabrikgelände der Firma Maggi überliefert mit den erhaltenen Industriebauten sowie deren industriezugehörigen Bauten (Villen, Siedlung, öffentliche Infrastruktur, Ökonomie) bis heute die Entwicklung der Firma seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in industrieller, architektonischer als auch sozialhistorischer Hinsicht. Jeder der zeitgenössischen Industriearchitekten, darunter August Dietz, Pflughard & Häfeli, Karl Moser und von Tetmajer, Debrunner & Blankart, prägte das Maggi-Industrieensemble mit seinem eigenen architektonischen Ideen von der Backsteinarchitektur bis zur Moderne in den 1930er Jahren.

Das Maggigelände in Kemptthal ist architektonisch exemplarisch für die funktionellen Bedürfnisse technischer Grossanlagen. Des Weiteren ist mit den Villenbauten auch die repräsentative Aufgabe der aufstrebenden Grossfirma vertreten und zeigt eine Palette von Wohnbauten des Historismus bis zum Reformstil. Zugleich formte das Areal die Landschaft entlang der Kempt und prägt die Landschaftsästhetik bis heute.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0608 Post- und Bürogebäude (Vers. Nr. 1231)

Beschreibung

Verschiedene Fabrikgebäude - vgl. Inventarblatt Denkmalpflege Zürich der überkommunalen Schutzobjekte.

Wohn- und Siedlungsbauten sowie Infrastrukturbauten einzeln inventarisiert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

INVENTARBLATT FABRIKANLAGE MAGGI AG,
DENKMALPFLEGE ZÜRICH, INVENTAR DER
ÜBERKOMMUNALEN SCHUTZOBJEKTE.

HANS MARTIN GUBLER, DIE KUNSTDENKMÄLER DES
KANTONS ZÜRICH, BAND III 1978, S. 140.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
V/13, VI/1, VIII/502-507, 512, 526.

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 2, 4, 6, Hofweg 54 Gutshof Grafstal Maggi	Kempttal	1283, 1285, 1290, 1340	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, B 0.2, 0.2.1*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1913, 1936, 1945, 1939

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Gutshof-Ensemble der Firma Maggi zwischen dem Dorf Grafstal und dem Fabrikgelände Maggi. Wohnhaus "Knechtenhaus mit Wagenschopf, Magazin, Schlachtlokal und Scheune.

0691 Gutshof Wohnhaus, Ansicht von Osten



0690 Gutshof Magazin, Ansicht von Norden

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung



0689 Gutshof Scheunen Hofweg 54

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

Ehemals als Gutshof Grafstal erbautes Ensemble von welchem heute noch das Wohnhaus "Knechtenhaus" (Vers. Nr. 1340; 1912 erbaut), die beiden Scheunen (Vers. Nr. 1283, 1285; zwischen 1912-35 erbaut), das Schlachthaus (alte Vers. Nr. 563; 1912 erbaut) an der Dorfstrasse und die abgelegene Scheune (Vers. Nr. 1290), besteht. Das ehemalige Magazingebäude der Maggi von 1909 ist nicht mehr erhalten. Ebenso entstanden in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts noch mehrere Scheunen, Nebengebäude und Anbauten, welche jedoch nach 2007 abgebrochen wurden.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Hombergstrasse 5 Villa Homberg	Kemptthal	1302, 1300, 1301	78

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, 0.0.10*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0564 Ansicht der Ostfassade



0565 Ansicht von Nordosten

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1911, 1931
Architekt	Pfleghard und Haefeli

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Die Villa Homberg liegt auf einer Anhöhe, oberhalb des Fabrikgeländes. Das Haus ist von der Talebene her nicht sichtbar. Diese Abgeschiedenheit erzeugt eine private Atmosphäre. Das Landhaus sucht keine geometrisch ordnende Beziehungen zu seiner Umgebung und steht für sich. Zum Garten gehört ein Gartenhaus, ebenso ist eine Garage vorhanden. Als Komplex bildet es ein kleines Ensemble, welches sich über die räumliche Anordnung seiner einzelnen Nutzungen in seiner Umgebung definiert.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0566 Gartenhäuschen

Beschreibung

Der nahezu quadratische Baukörper der Villa wird von einem schweren Satteldach mit Knick gedeckt. Grosse Giebelerker öffnen beide Dachflächen. Die symmetrisch, ruhig gestaltete Fassade ist vollständig verputzt und wird von drei Fensterachsen gegliedert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 139.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/507.

Baugeschichte

Laut Eintrag in der Brandassekuranz 1911 Neubau einer Villa mit Nebengebäuden "1 Wohnhaus mit Keller, neu" (Vers. Nr. 425) für Dieter Kämmerli, Kaufmann der Firma Maggi.
2008 wurde ein Zustandsbericht von der Denkmalpflege erstellt.
2011 Fenstererneuerung und Umbauten.

Vers. Nr. 425 / 477 / 1302,1300,1301



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Pfäffikerstrasse 34 Friedau	Kemptthal	1332	77

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0569 Ansicht von Süden

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	1894	1896
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das alte Kosthaus der Firma Maggi ist ein beeindruckender Sichtbacksteinbau mit polychromen Backsteinen, welche auf monumentale Elemente verweisen. Insgesamt sehr gut erhalten.



0680 Ansicht der Ostfassade

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung



0570 Detail der Eingangssituation

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 137.

Baugeschichte

Als Arbeiterhaus für die Firma Maggi 1894-1896 erbaut. Der Backsteinbau in der Art des ehemaligen Schlösslis der Firma Maggi wurde wahrscheinlich vom Maggi Firmen-Architekt August Dietz erstellt.

1897 Wasch- und Abtritthaus angebaut.

2010 Sanierung der Fensterläden.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 8, 10	Grafstal	1342	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, B 0.2*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0424 Ansicht der Ostfassade



0425 Ansicht der Nordfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1919
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0698 Ansicht der Südfassade

Beschreibung

Eingeschossiges Doppelwohnhaus über einem rechteckigen Grundriss mit steilem Satteldach im Charakter eines Landhauses. An die nördliche Trauffassade ist ein Quergiebel-Risalit angebaut, der die beiden Haupteingänge aufnimmt. Das Erdgeschoss zeigt vollständig eine Rohputz-Fassade. Das Giebelfeld nach Osten zeigt ein rot gefasstes Sichtfachwerk, jenes nach Norden ist mit einem rot gestrichenen Holzbretterschirm verkleidet. Die südliche Dachfläche wird von einer grossen Giebellukarne geöffnet.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/526.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1919 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses mit Keller für die Firma Maggi (Vers. Nr. 575).

1948: Versicherungswert des Wohnhauses mit Keller 100'000 Fr.

Bisherige Vers. Nr. 575 / 1342



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 15 Volg	Grafstal	1351	74

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 2*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0395

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1924
Architekt von Tetmajer, Debrunner und Blankart

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das am östlichen Dorfrand situierte Wohn- und Geschäftshaus besitzt mit seinem voluminösen, vom Heimatstil geprägten, Baukörper eine hohe Lagequalität und prägt den Dorfeingang. Mit seiner Anlehnung an die städtischen Beamtenhäuser des Karl Mosers besitzt es eine hohe architektonische Qualität und überliefert das Dorf-Wachstum durch die Firma Maggi.



0393

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0394

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Grossvolumiges, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus über einem hohen Sockelgeschoss mit einem steilen Satteldach. Der rechteckige Baukörper ist mit Ausnahme des Sockels vollständig verputzt und richtet sich traufständig zur Dorfstrasse nach Norden. Der Sockel ist mit Quaderseiten betont und beherbergt nach Norden drei und nach Osten zwei grosse Segmentbogen-Fenster, welche das Geschäftslokal bilden. Ansonsten besitzt das Haus eine regelmässige Fassadengestaltung mit fünf Achsen in den Trauf- und zwei Fensterachsen in den Giebelfassaden. In der mittleren Achse der Nordfassade ist eine repräsentative doppelläufige Treppe mit dem Hauseingang situiert. Die Fassaden werden entweder durch gekoppelte Zweiflügel-Fenster oder einzelne geöffnet und besitzen Jalousie-Schlagläden. Beide Dachflächen werden durch jeweils drei Giebellukarnen geöffnet.

Baugeschichte

1924 als Wohnhaus mit Bäckerei durch die Architekten von Tetmajer, Debrunner und Blankart für die Firma Maggi neu erbaut.
1925 Erstversicherung und Bauvollendung des Wohnhauses mit Bäckerei und gewölbtem Keller.
1935 Versicherung des Speiseaufzuges.
2012 Baugesuch.

Bisherige Vers. Nr. 437 / 1351



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bei Steig 8 Heizzentrale	Grafstal	1488	

Inventare nach § 203 PBG

Inventar kommunal:
 Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

ISOS *National, G 2*
 KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1912 1913
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

0386



0388

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0700 Südfassade

Beschreibung

Eingeschossiger rechteckiger Baukubus mit einem geknicktem Walmdach. Die ehemalige Heizzentrale der Firma Maggi ist vollständig verputzt und spärlich befenstert. Auf den Dachflächen sind Fledermausgauben situiert und ein Kamin durchstösst die südliche Dachfläche.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

Erbaut für Maggi



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Koloniestrasse 4, 6	Grafstal	1510	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 2*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0392 Ansicht der Ostfassade



0390 Ansicht von Westen

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1912
Architekt Karl Moser

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Eingeschossiges, giebelständig zur Koloniestrasse ausgerichtetes Doppelwohnhaus mit einem steilen Satteldach und zwei Dachgeschossen. Lateral ist je ein eingeschossiger Quergiebelanbau mit einem Dachgeschoss an den Hauptkörper des Doppelwohnhauses angefügt. Der allseitig verputzte Baukörper wird durch mehrere Details im Reformstil akzentuiert. In der Giebelfassade zur Koloniestrasse öffnen zum Beispiel zwei Bow-Windows das Erdgeschoss. Vor dem 1. Dachgeschoss verläuft ein Laubengang mit Sägezier-Balkonbrüstung, darüber ist ein Klebdach angebracht. Die westliche Giebelfassade besitzt zwei Fensterachsen, ebenso öffnen zwei kleine Fenster die Fassade des 2. Dachgeschosses. Zwei Ochsenaugen sind symmetrisch, jedoch frei vom Geschossniveau in der Fassade angeordnet. Die beiden seitlichen Quergiebelanbauten sind ebenfalls verputzt, das Giebelfeld ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

1912 für Maggi erbaut.

1946 "Bauten", Versicherungswert 59'000 Fr.

2012 Baugesuch.

Bisherige Vers. Nr. 416 / 1510



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Koloniestrasse 8	Grafstal	1514	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 2*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0385

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1914
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG



0387

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges Wohnhaus unter geknicktem Satteldach an der Strassenverzweigung Koloniestrasse - Steig.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

1914 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit gewölbtem Keller für die Firma Maggi.

1915 Bauvollendung: Wohnhaus mit elektrischer Beleuchtung, 41'000 Fr.

1935 Beschreibung: Wohnhaus mit zwei Etagenheizungen, 88'000 Fr.

Bisherige Vers. Nr. 428 / 1514



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Steig 14, 16	Grafstal	1516, 1517	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, U-Ri III 0.06*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1932
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

0384

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges Doppelwohnhaus über einem hohen Kellergeschoss unter einem steilen Satteldach.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

1912 für Maggi erbaut.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Koloniestrasse 10 - 26	Grafstal	1520	75

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal: *Einstufung: kantonal*

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 2.0.1*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0379 Ansicht von Südosten



0378 Ansicht von Südwesten

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	1912	1914
Architekt	Karl Moser	

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Die im Sinne der Gartenstadt geplante Arbeitersiedlung des führenden Architekten Karl Mosers komplettiert das Industrieensemble der Firma Maggi in sozialhistorischer Hinsicht. Bei der Arbeitersiedlung handelt es sich um ein zusammengehörendes Bauensemble am südöstlichen Dorfende von Grafstal, welches sich durch seine Geschlossenheit und Eigenständigkeit auszeichnet. Die Siedlung besitzt damals wie auch heute durch die Umgebung mit weiteren Wohnbauten der Firma Maggi eine sehr hohe Wohnqualität.

Die Staffelung der individualisierten Baukörper erscheint als ein Versuch für die Entwicklung einer ländlichen Version des städtischen Mietblockes.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0381 Ansicht von Osten an eine Wohneinheit

Beschreibung

Arbeiterwohnsiedlung über einem L-förmigen Grundriss, bestehend aus aneinander gebauten Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die zweigeschossigen, verputzten Baukörper mit geknickten Walmdächern und Giebellukarnen besitzen individuell gestaltete Fassaden, Fenster und Türportale. Die verschiedenen Wohneinheiten besitzen unterschiedliche Firsthöhen und lockern dadurch die Siedlungsform auf. Durch die sich wiederholende Fassadengestaltung bleibt die Einheit aber bestehen. Alle Fenster sind Zweiflügel-Fenster mit Jalousie-Schlagläden. Der östlichen Seite ist eine Baumallee mit Kiesplatz vorgelagert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/512.

Baugeschichte

Für die zugewanderten Mitarbeiter der aufstrebenden Firma Maggi wurden zwischen 1912 und 1914 von Karl Moser moderne Wohnhäuser erstellt. Die ausgeführten Arbeiterhäuser, waren ursprünglich um einen rechteckigen Innenhof geplant war, wurden jedoch nur als L-förmige Anlage erbaut. Die nördlichen Bauten entstanden 1912 und die beiden südlichen Mehrfamilienhäuser wurden 1914 erbaut. Die 2. Hälfte des Projektes gelangte wegen verschiedenster Gründe (Ausbruch 1. WK, Führungwechsel der Firma Maggi, Auflösung von Curjel & Moser) nicht zur Ausführung.

Bisherige Vers. Nr. 419-428 / 1520



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Pfäffikerstrasse 2	Kemptthal		79

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0681 Foto von 1982

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Hinterdorfstrasse 4, 6	Lindau	211, 213a	43

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1683

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen, vgl. KDK Gutachten 6/2000

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

KDK GUTACHTEN 6/2000

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Schürliacherstrasse 8, 10	Winterberg	329, 330	93

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Wohnbau

Bauzeit

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen

0685 Foto von 1982.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 54	Tagelswangen	394	33

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1853

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 56	Tagelswangen	400	34

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1813

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Chlotengasse 2, 4	Tagelswangen	542	28

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Huebstrasse Speicherbau	Tagelswangen	609, 611	15

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau

Bauzeit

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Entlassung - steht neu im Freilichtmuseum Ballenberg.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Alte Schulstrasse 2; Zürcherstrasse 39, 41	Tagelswangen	620, 622, 624	23

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0240 Ansicht von Osten



0237 Ansicht von Norden

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 16. Jh.
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Zusammengefasst hat sich vom ehemaligen Vielweckbauernhaus wegen den vielen Umbauten wohl nur wenig Rohbausubstanz erhalten. Durch die Neukonstruktionen der Hausteile Zürcherstrasse 41 (1947) und alte Schulstrasse 2 (1993) hat sich zwar das Volumen erhalten, jedoch kann dem Gebäude für das Dorf Tagelswangen, ausser betreffend der Siedlungsgeschichte, keine wichtige Zeugenschaft mehr zugeschrieben werden. Vgl. KDK Gutachten 2/2001.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Rechtskräftig entlassen, vgl. Gemeinderatsprotokoll 15.5.2001.



0643 Südliche Trauffassade

Beschreibung

Ehemaliger Zweireihen-Ständerbau (wohl 16. Jh.), welcher im Westen die Ökonomie und im Osten den Wohnteil beherbergte.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

KDK GUTACHTEN 2/2001.

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

Baugeschichte

Mutmasslicher Kernbau aus dem 16. Jahrhundert.

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune, welches unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist. Dabei handelt es sich um einen reinen Holzbau, Versicherungssumme 1'000 Fr.

1849 Veränderung der Bauweise beim einen Wohnhaus, Bemerkung von "Reparatur"

Im 19. Jahrhundert wurde der östliche Wohnteil wohl an den bestehenden angebaut.

Ab 1947 wurde das ehemalige Vielzweckbauernhaus sukzessiv zu einem Mehrfamilienhaus umgebaut (Keller neu umgebaut, Nr. 41 wurde wohl gänzlich neu aufgebaut, Dach ausgebaut). Wohnteil alte Schulstrasse 2 wurde 1991-93 total saniert, die Rohbaubsubstanz durch Beton ersetzt und ein neues Dachwerk aufgebaut.

Nur im Hausteil Zürcherstrasse 39 sind teils ältere Reste erhalten (rauchgeschwärzte Dachkonstruktion)

Bisherige Vers. Nr. 11 / 307,308,309 / 40,41,42 / 620,622,624



0646 Ansicht des nördlichen Wohnteils

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Mit dem First geteiltes Doppelbauernhaus, bei welchem die beiden Wohnteile nach Westen im Verlauf des 19. Jahrhunderts Vergrößerungen erfahren haben (Pulldachanbauten). Die Fassade des südlichen, zweigeschossigen Wohnteils ist verputzt. Der westliche Teil weist einen Versatz auf, so dass dieser Teil der Fassade um ca. 1 Meter aus der Flucht tritt. Ein vierteiliger Fensterwagen, ein Einzelfenster und die Haustür öffnen das Erdgeschoss und Einzelfenster das Obergeschoss. Hölzerne Fenstergewände und eine mächtige Schwelle sind beim Wohnteil erhalten. An den Wohnteil schliesst das Tenntor und der Stalleinbau an.

Die Fassade des nördlichen Wohnteils zeigt im Erd- und 1. Obergeschoss ein Fachwerk (wohl des 19. Jh.), im 2. Obergeschoss sind Reste eines Bohlenständers zu erkennen (überblattetes Kopfholz erhalten). Das Erdgeschoss verfügt ebenfalls über einen vierteiligen Fensterwagen und die Haustür im Erdgeschoss sowie Einzelfenster in den Obergeschossen. An den Wohnteil schliesst das Tenntor und der Stalleinbau mit gelbem Sichtbackstein (20. Jh.) an.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune, welches unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist. Dabei handelt es sich um einen Holzbau, welcher für 1'900 fl. (Gulden) versichert ist.

1821 wird ein Schopf mitversichert.

1833 wird ein weiteres Wohnhaus an das bestehende Vielzweckbauernhaus angebaut.

(Vers. Nr. 35). Der Eigentümer ist der gleiche wie bei Vers. Nr. 6.

1842 verändert sich die Bauweise der Vers. Nr. 6 in 1/8 Riegelbauweise.

1854 verändert sich die Bauweise der Vers. Nr. 6 nochmals in 1/8 Massiv-, 1/8 Riegel- und 6/8 Holzbauweise.

1875 finden Bauten an der Vers. Nr. 35 statt, so dass die Versicherungssumme ansteigt.

1883 verändert sich die Bauweise der anderen Hälfte der Vers. Nr. 6 in 1/10 Massivbauweise.

1892 Wechsel der Versicherungsnummern: Nr. 6 und 35 werden 299/300.

1898 findet am Wohnhaus (Vers. Nr. 300) ein Umbau statt, neu wird auch ein Werkstattanbau mitversichert.

Im 20. Jahrhundert finden wohl keine grossen Umbauten an den beiden Gebäuden statt (keine Bauakten). Die Ökonomie wurde für die Pferdehaltung umgebaut.

Bisherige Vers. Nr. 6,35 / 299,300 / 26,27 / 700a,b



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bläsihofstrasse 10	Winterberg	855	86

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1828

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen

0682 Foto von 2010

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

1828 anstelle eines Vorgängergebäudes neu erbaut.
Abbruch nach 2010.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Eschikerstrasse 1, 3, 5	Winterberg	1542	94

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1782

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Abgebrochen

0686 Foto von 1982.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 24 Pumpwerk	Lindau	59	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0052 Ansicht von Süden

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau

Bauzeit 1909

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Authentisch erhaltener Kleinbau mit Pumpwerk für die Wasserversorgung. Sozialgeschichtlich bedeutend ist die Beteiligung der Firma Maggi am Aufbau der öffentlichen Wasserversorgung von Lindau im 1. Viertel des 20. Jh.



0051 Ansicht von Norden

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Eingeschossiger Funktionsbau mit Turmanbau gegen Westen.
Verputzter Baukörper mit einem schmalen grauen Sockel.
Eckquaderungen und Gesimse gliedern den Bau. Der Türsturz ist
dekorativ mit rotem Sichtbackstein gebildet.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1909 Erstversicherung eines neu erstellten Transformatoren- und Pumpgebäude für die Firma Maggi.
1935 erhöht sich die Raumkubatur von 195 m³ in 285 m³, da der Turm erhöht wurde (der oberste Teil besitzt keine
Eckquaderung).

Bisherige Vers. Nr. 260 / 159 / 59



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Lättenstrasse 25	Lindau	165	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0558 Ansicht von Norden



0702 Ansicht von Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1940
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Wohnhaus Lättenhof 25 (1940) bildet zusammen mit dem Lättenhof 27 (1924) und dem Ökonomiegebäude (1931) ein Aussensiedlungs-Ensemble, welches seine Anfänge in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts hat. In der Zwischenkriegszeit werden Wohnhaus und Ökonomie durch bemerkenswerte Neubauten ersetzt. Die 1932 erstellte Ökonomie ist ein sachlicher Zweckbau, der im Hinblick auf betriebliche Abläufe optimiert ist und von der Industrialisierung des modernen Landwirtschaftsbetriebes zeugt. Der von Brunner-Rüegger (Zürich) geplante Bau wird 1934 in der Schweizerischen Bauzeitung als Beispiel für einen modernen Ökonomiebau publiziert. Ganz anders das wenige Jahre später entstandene Wohnhaus: mit pittoreskem Fachwerk zeigt sich der Bau traditionsbewusst und dem regionalen Handwerk verpflichtet. Ein wichtiger architektonischer Zeuge für den durch die Dörfli-Bauten der Landi 1939 beeinflussten Heimatstil der Zwischenkriegszeit. Das bäuerliche Wohnhaus ist mit seiner Fassadengestaltung in der Gemeinde Lindau einzigartig und überregional bedeutend.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges Wohnhaus in Sichtfachwerk mit Satteldach.
Grosszügige Gartenanlage gegen Süden.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/302.

Baugeschichte

Lättenhof 25:

1885 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Keller für Eduard Bosshard.

1886 Bauvollendung, Bezeichnung als Wohnhaus mit Keller und Schweinestall mit Abtritt.

1940 Neubau eines Wohnhauses anstelle des Vorgängerbaus. Inschrift an der Fassade "Lettenhof 1940".

1974 Baueingabe für den Umbau der Wohnung im 1. OG.

1998 Baueingabe für das Erstellen einer Balkonüberdachung an der südlichen Fassade.

2015 Umbau des Wohnhauses in zwei Wohnungen mit teilweiser neuer Grundrisseinteilung.

Bisherige Vers. Nr. 31 / 243 / 138 / 165



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Hinterdorfstrasse 12 Landwirtschaftlicher Wohnbau	Lindau	193	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0023 Ansicht der Nordfassade



0020 Ansicht von Südwesten

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1818
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Typologisch bedeutender Vielzweckbau. Die Aufteilung in Ökonomie und Wohnen erfolgt im Gegensatz zur Mehrzahl der Vielzweckbauernhäuser aus dieser Zeit entlang dem First. Hoher Situationswert am alten Kirchweg. Das firstgeteilte Vielzweckbauernhaus überzeugt als charakteristisches Kleinbauernhaus aus dem frühen 19. Jahrhundert. Seine Situierung im Norden des historischen Dorfkerns an der alten Strassenverbindung Eschikon - Winterberg ist von historischer Bedeutung. Das Erscheinungsbild des Wohnteils mit steingefassten Fenstern im Erdgeschoss dürfte auf die 1920er Jahre zurückgehen. Trotz den Veränderungen im ausgehenden 19. Jh. oder frühen 20. Jh. ist die Nutzungsaufteilung entlang dem First ablesbar geblieben.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0019 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Beschreibung

Zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus, welches im First geteilt ist. Der Wohnteil ist gegen Süden und Ökonomie nach Norden ausgerichtet. Dabei handelt es sich um ein kleines Bauernhaus, welches sein Erscheinungsbild sehr gut bewahren konnte. Stalleinbau in Sichtbackstein erneuert. Tenntor erhalten und Remise umfunktioniert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/104.

Baugeschichte

1818 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses mit Scheune für Gemeindeammann Rudolf Kuhn. Zuvor stand an der Stelle bereits ein Wohnhaus mit Scheune, welches beim Dorfbrand 1818 abgebrannt ist.

1842 Neu mit Schweinestall versichert.

1876 "Bauten" und Erhöhung des Versicherungswertes auf 4'800 Fr.

1892 "Bauten".

1911 Wohnhaus mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet.

1921 "Bauten und Mehrwert".

Bisherige Vers. Nr. 7 / 218 / 192 / 193



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Huebstrasse 37	Tagelswangen	313	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0553 Ansicht von Osten



0555 Südliche Ansicht

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1959
Architekt	Walter Isler, Effretikon

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Architektonisch qualitätsvolles und siedlungsgeschichtlich beutendes Mehrfamilienhaus aus den späten 1950er Jahren in sorgfältig gestalteter Gartenanlage. Der Wohnbau ist ein früher und typischer Vertreter für den modernen Wohnblock, der gerade im ländlichen Raum zu einem weit verbreiteten und prägenden Bautyp geworden ist. Sehr aussergewöhnlich ist der bauzeitliche Erhaltungszustand ohne Veränderungen oder Bauschäden. Der Bau entsteht 1959 ausserhalb der historischen Siedlungskerne an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt. Als voll auf die zukunftssträchtige Mobilitätsform Auto ausgerichtetes Wohnhaus enthielt der Bau von Anfang an Garagen und zeugt vom Fortschritts-Optimismus der 1950er Jahre.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0554 Detail nordöstliche Fassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.
STAZH, VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit Walmdach. Gegen Westen ansteigendes Terrain, weshalb das Kellergeschoss nach Osten vollständig sichtbar ist und die Garageneinfahrt beherbergt. Die kompakten Wohnungen beinhalten 2-1/2 und 4-1/2 Zimmer-Wohnungen.

Der schmucklose, mit regelmässigen Fenstern geöffnete Wohnblock unter einem flachen Walmdach verkörpert in der Nachkriegszeit nicht nur eine Abkehr von den traditionellen Baustilen, sondern auch ein fast städtisches Lebensgefühl sowie die neue Gesellschaftsform. Die klar strukturierten und einfachen Grundrisse spiegeln sich am Aussenbau wider. Die dekorativen Elemente beschränken sich in der Hauptfassade auf die Risalite mit Sichtbacksteinen, das umrahmte Treppenhaus und vertikale Eisen-Balkonbrüstungen. Der Wohnblock mit den originellen Details wirkt dank der schlichten Rückfassaden zurückhaltend und der ländlichen Gegend angepasst. Diese ambivalente Architektur und die qualitätsvolle Gesamterscheinung, dank wenigen Eingriffen am Äusseren, kennzeichnen das Gebäude als wichtigen Vertreter der Nachkriegsarchitektur.

Baugeschichte

1959 Baueingabe des Mehrfamilienhauses gemäss Bauakten, Architekt Walter Isler, Effretikon.
1960 Erstversicherung eines neu erbauten Mehrfamilienhauses mit Garagen.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 50 Zur frohen Aussicht	Tagelswangen	388	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0234 Ansicht von Südwesten



0235 Detail Hauseingang

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1845
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das traufständig zur Zürcherstrasse orientierte Vielweckbauernhaus "Zur frohen Aussicht" überzeugt durch den authentisch erhaltenen Wohnteil, welcher dem Spätklassizismus verpflichtet ist. Die Querzone des Tennis wurde im Verlauf der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts unsachgemäss zu Wohnzwecken und einer Garage ausgebaut – ansonsten zeigt sich der Bau äusserlich wenig verändert. Mit seinem spätklassizistischen Äusseren zählt das Vielweckbauernhaus Zürcherstrasse 50 wie auch Zürcherstrasse 57 und das Restaurant Landhaus zu den repräsentativen Neubauten an der kurz zuvor (1842) neu angelegten Staatsstrasse. Sehr hohe Bedeutung im Ortsbild am Ortseingang.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0654 Südliche Trauffassade

Beschreibung

Traufständig zur Zürcherstrasse errichtetes Vielzweckbauernhaus unter einem steilen Sparrendach. Der Wohnteil ist als Hochparterre ausgebildet und verputzt. Vier Fensterachsen öffnen die südliche Trauffassade mit dem Haupteingang. Die westliche Giebelfassade besitzt eine regelmässige Befensterung. Gegen Osten schliesst sich die vierzonige Ökonomie an. Der östlichste Teil davon wurde 1986 erstellt, so dass das Gebäude heute mit dem Gebäude Zürcherstrasse 48 verbunden ist. Das ehemalige Tennort ist durch ein niedrigeres Tor ersetzt. Der ehemalige Tennraum im 1. OG zu Wohnzwecken (nach 1980) ausgebaut.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/204.

Baugeschichte

1845 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses mit Scheune für die Gebrüder Pfister.

1846 Bauvollendung, Versicherungssumme 4'500 Fr.

Mehrere Eigentümerwechsel, jedoch keine Wertsteigerung. Ab 1872 ist Heinrich Wettstein Eigentümer.

1892 "Bauten und Mehrwert", 10'300 Fr.

1980 Ausbau des Tennis zu einer Garage und Wohnraum im 1. Obergeschoss.

Nach 1980 Einbau einer zusätzlichen Fensterachse in der westlichen Giebelfassade.

1986 Anbau einer zusätzlichen Querzone (östlichste).

Bisherige Vers. Nr. 49 / 337 / 82 / 388



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Ringstrasse 9	Tagelswangen	500	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0549 Ansicht von Südwesten



0550 Südliche Giebelfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1925
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Sehr authentisch erhaltenes Wohnhaus von 1925. Die Fassaden sind inkl. Fenster wohl praktisch unverändert erhalten – eine Seltenheit für einen Bau aus den 1920er Jahren. Ein wichtiger architektonischer Zeuge für den Heimatstil der Zwischenkriegszeit sowie ein siedlungsgeschichtlicher Zeuge für die Erstbebauung der Ringstrasse. Seit der Pariser Weltausstellung 1867 ist der sogenannte Chaletstil ein weit verbreitetes Modell im Holzbau. Im Zuge der Strömung des Neuen Bauens erfährt der Holzbau eine Renaissance und wird aktiv gefördert. Neben modernistischen Lösungen bleibt das Chalet als Hausform bestehen und wird in Bautechnik (vorfabrizierte Bauteile) und Formensprache der Zeit angepasst. Das Chalet der Ringstrasse zeugt vom Trend, mit vorfabrizierten Bauteilen aus regionalen Baubetrieben zu günstigen Preisen eine „heimatechte“ Wohnform zu ermöglichen.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0551 Ansicht von Südosten

Beschreibung

Über einem gemauerten Kellersockel erhebt sich in Blockbauweise ein zweigeschossiger, zweiraumbreiter Blockbau mit Giebeldach, dessen weite Vorsprünge durch geschnitzte Pfettenkonsolen und Büge gestützt werden. Eine regelmässige Befensterung öffnet die Fassaden und ein Balkon ziert die Hauptfassade nach Süden. Bauzeitliche Einzelelemente wie die Schlagläden, die Fensterflügel oder die Fensterbrüstungs-Verzierung sind erhalten.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1925 Erstversicherung eines neu erbauten Einfamilienhauses für Otto Bertschinger.

Bisherige Vers. Nr. 101 / 500



0218 Nördliche Trauffassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/206.

Beschreibung

Vielzweckbauernhaus mit verputztem Wohnteil und regelmässiger Befensterung. Dachbalkenspruch "Gott bleibe [...] Bund und Seegen Allzeit in diesem Haus zu gegen. Lass über alle [...] und Zunge Scheinen diene Gnadensonne, Behüet das Haus o lieber Gott! Vor Feür und auch vor Wassernoth, wolst allen die darinen gehen nach dieser Zeit das ewig Leben. Der es hat lassen bauen war Zimmermann Hs. Ulrich Schmid in Tagleschwangen und Elisabetha Widmer von Kloten. Ward aufgerichtet den 19ten May 1827 Kernenschlag der Mütt galt 5 fl. Weinrechnung der Saum 9 fl."

Stalleinbau in der 1. Hälfte des 20. Jh. mit polychromen Sichtbacksteinen erneuert. Tenntor mit Mannstür, darüber Fachwerk mit Rautenmustern.

Verschiedene Wohn- und Ökonomieanbauten gegen Norden, welche durch das Abschleppen der Dachfläche gebildet werden.

Baugeschichte

1827 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhaus mit Scheune für 1'600 fl. (Gulden).

1837 Neubau einer zusätzlichen Scheune (Vers. Nr. 39) an das bestehende Gebäude (Vers. Nr. 34). Ab 1842 wird die jüngere Scheune als "Werkstätte und Scheune" bezeichnet.

1865 wird ein Schopfanbau neu angebaut.

1899 Eigentümerwechsel.

1910 "Bauten und Mehrwert".

1926 Wohnhaus für 12'000 Fr. und Scheune für 14'000 Fr. versichert.

Bisherige Vers. Nr. 34,39 / 326 / 70 / 525



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Alter Kirchweg 9	Tagelswangen	527	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0648 Ansicht von Südosten



0220 Östliche Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1823
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das letzte Vielzweckbauernhaus am alten Kirchweg ist innerhalb der Bebauung am nördlichen Hügel von Tagelswangen von hoher Bedeutung für das Ortsbild. Die Südfassade mit ihrem fünfteiligen Fensterwagen und der profilierten Sohlbank zeigt die bis weit in das 19. Jahrhundert traditionelle Fassadengestaltung. Trotz Renovationen besitzt das sehr gut erhaltene Objekt architektonische Einzelheiten, welche gestalterische Eigenschaften des 19. Jahrhunderts überliefern.

Typologisch und architektonisch wichtiger Zeuge für das Mittertenn-Bauernhaus aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wichtige Bedeutung für das Ortsbild und die Siedlungsgeschichte von Tagelswangen vor dem Bau der Kantonsstrasse 1842.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0649 Nördliche Trauffassade

Beschreibung

Zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus unter einem steilen Sparrendach. Der verputzte Wohnteil wird im Erdgeschoss von einem fünfteiligen Reihenfenster und zwei Einzelfenstern geöffnet. Die östliche Giebelfassade wird von regelmässigen Fensterachsen geöffnet. Die Ökonomie besitzt einen Stalleinbau mit polychromen Sichtbackstein und ein Tenntor. Gegen Norden ist der Ökonomieteil mittels Abschleppen der Dachfläche verlängert und beherbergt Nebenbauten, wie die Remise etc.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/207.

Baugeschichte

1823 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses mit Scheune für Felix Wegmann. Versicherungssumme 1'800 fl. (Gulden), 1/2 Riegel- und 1/2 Holzbau.

1854 Schweinestallanbau.

1877 "Bauten und Mehrwert", neu Anteile an Massivbauweise.

1920 "Bauten und Mehrwert" an Wohnhaus und Scheune.

Bisherige Vers. Nr. 32 / 325 / 69 / 527



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Vis à vis Huebstrasse 7 Bienenhaus	Tagelswangen	601	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0100 Nordansicht mit dem Eingang



0104 Südwestansicht mit den Anflugbrettern

Bautyp Landwirtschaftsbau
Bauzeit 1906
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Einzigtiger Kleinbau in der Gemeinde Lindau, welcher durch seine Architektur und gestalterische Raffinesse besticht. Ein Musterbeispiel dafür, wie der Schweizer Holzstil auch an Nebengebäuden angewendet wurde.

Das Bienenhaus mit seiner schlichten Sägezier entstand im so genannten Schweizer Holzstil bzw. Schweizerhaus-Stil, der in der Zeit um 1900 eine Blütezeit erlebte. Sehr ungewöhnlich für ein Bienenhaus ist der sechseckige Grundriss. Damit zeigt sich das Häuschen klar durch die Gartenarchitektur beeinflusst – das ist sehr ungewöhnlich für einen landwirtschaftlichen Nutzbau. Aufgrund seiner aussergewöhnlichen Architektur und der bauzeitlichen Bausubstanz sowie den Zierelementen ist das Gebäude sowohl kulturell, wissenschaftlich als auch heimatkundlich von hohem Wert.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0103 Ansicht von Nordwesten.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1906 Erstversicherung eines neu erstellten Bienenhauses für Johann Jakob Wegmann. Versicherungswert 900 Fr.

Bisherige Vers. Nr. 404 / 50 / 601

Beschreibung

Eingeschossiges, über einem sechseckigen Grundriss erstelltes Bienenhaus mit Zeltdach. Ehemals mit Dekorationsmalerei. Auffallend ist der Dachrand in Zierformen des Schweizer Holzstils.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Alte Schulstrasse 11 Altes Schul- und Spritzenhaus	Tagelswangen	647	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0642 Ansicht von Südwesten

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1854 1890
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Gebäude steht im nahen Zusammenhang mit dem Schulhaus und besitzt durch seine vielen verschiedenen öffentlichen Aufgaben/Funktionen (Spritzenhaus, Schulzimmer, Waschhaus etc.) eine wichtige sozialhistorische Zeugenschaft.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges, verputztes Wohnhaus mit Zweiflügeltor und Eingang im Erdgeschoss. Drei Einzelfenster mit Schlagläden im 1. Obergeschoss. Heute eher einheitliche Erscheinung, obschon das Gebäude bereits vielen Nutzungen angepasst wurde.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

EMIL HONEGGER, SCHULGESCHICHTE DER GEMEINDE
LINDAU, HRSG. VON DER SCHULGEMEINDE LINDAU,
1982.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
IV/3.

Baugeschichte

1854 Erstversicherung eines neu erbauten Spritzenhauses für die Civilgemeinde Tagelswangen. Dabei handelt es sich um einen reinen Holzbau, welcher 1890 wieder abgetragen wurde. Denn mit dem Schulgesetz von 1859 wurde die Arbeitsschule für Mädchen (Nähunterricht etc.) zum Obligatorium. Zu Beginn wurde der Unterricht noch in privaten Wohnhäusern abgehalten, ein eigenes Gebäude zu planen wurde jedoch ins Auge gefasst. Um 1890 (Eintrag in der Brandassekuranz) erstellte die Zivil- und Schulgemeinde ein Feuerwehrlokal mit Nähschulzimmer im 1. Obergeschoss. 1929 wurde das Feuerwehrlokal um eine Waschküche mit Badeeinrichtung für die Lehrerwohnung nach Süden erweitert (eine Fensterachse) und somit auch das Arbeitsschulzimmer im 1. Obergeschoss vergrössert. Später diente der Raum des Arbeitsschulzimmers als Kindergarten.

Bisherige Vers. Nr. 53 / 290 / 14 / 647



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Wangenerstrasse, bei Büelstrasse 1	Tagelswangen	716	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0156 Ansicht von Nordosten



0158 Ansicht von Südosten

Bautyp Landwirtschaftsbau
Bauzeit 1928
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das grosszügige, freistehende Ökonomiegebäude hat sein bauzeitliches Erscheinungsbild authentisch bewahren können. Typologisch zeugt die Ökonomie von der Suche nach neuen Grundrisslösungen, die dem zunehmend mechanisierten und rationalisierten Landwirtschaftsbetrieb angemessen sind. Im Gegensatz zum traditionellen Vielzweckbauernhaus ist das Tenn in Firstrichtung ausgerichtet, was zwei Stallzonen über die gesamte Gebäudelänge ermöglichte. Das moderne Holzgerüst mit Elementen des industriellen Holzbaus ist mit einer traditionellen Bretterschalung eingekleidet, die den Bau optisch in das dörfliche Gefüge mit älteren Vielzweckbauten einbindet. Die Stallscheune stellt eine Erweiterung des Vielzweckbauernhauses (Büelstrasse 1) dar und bildet mit diesem ein Ensemble mit prägender Wirkung für das Ortsbild an der Wangenerstrasse.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Eingeschossiger Ökonomiebau mit steilem Satteldach und weit ausladenden Vordächern. Typischer Zweckbau mit Doppelstall und dazwischen liegendem Futtertenn. Sichtbackstein-Mauerwerk im Erdgeschoss und vertikal angebrachte Bretterverschalung im Obergeschoss und Giebelfeld.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1928 Erstversicherung einer neu erstellten, freistehenden Stallscheune mit Keller für den Eigentümer des Vielzweckbauernhauses Büelstrasse 1.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Wangenerstrasse 25	Tagelswangen	723	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0159 Ansicht von Südwesten

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 1966
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Architektonisch bemerkenswerter Transformatorenhaus aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Filigrane Lisenen gliedern den schlichten Kleinbau mit elegant auskragendem Flachdach und verleihen dem Nutzbau eine gewisse Ausstrahlung.



0160 Ansicht von Süden

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Eingeschossiges, über einem rechteckigen Grundriss erstelltes Gebäude mit Flachdach. Alle Fassaden sind hell verputzt und ein grauer Sockel schliesst das Gebäude unten ab. Im Bereich unter der Traufe sind an den Längsseiten je fünf und an den schmalen Seiten je drei liegende Fenster vorhanden. Die Fenster werden durch acht Glasbausteine gebildet. Die Fassaden werden zwischen den Fenstern durch Lisenen gegliedert, welche im Sockel enden. Durch den grauen Anstrich der Lisenen werden die Fassaden rhythmisch unterteilt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

Baugeschichte

1963 Baueingabe für eine Transformatorenstation Type C-5 (Rhyner AG Elektro-Netz-Bau-Elgg ZH).



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Spiegelhofstrasse 32 Wohnbau	Tagelswangien	737	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0546 Ansicht von Nordwesten



0545 Verbindungsbaus mit dem Wohnhaus

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1956
Architekt	Heinrich Kunz

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Architektonisch einzigartiger Zeuge für den Wohnbau der Nachkriegszeit. Besondere Bedeutung als Architektenhaus: der Professor für Architektur Heinrich Kunz hat das Wohnhaus für sich selbst entworfen. Das Wohnhaus ist in Lindau einzigartig und von überregionaler Bedeutung. Zeittypisch und prägend sind die Bollensteinwand-Elemente, die Kamingestaltung, grosse Fensterflächen und der gelbliche Sichtbackstein. Ebenso das Pultdach sowie die Addition von Wohnhaus, Garage und Einfahrt zu einem Ganzen. Der Kamin mit rustikaler Naturstein-Oberfläche ist ein optischer Ankerpunkt - ein typisches Element der 1950er Jahre. Heinrich Kunz baute mit seinem Architekturbüro Kunz und Götti wichtige Wohnobjekte wie die Helen Keller Siedlung in Schwamendingen, das Laborgebäude Technikum Winterthur sowie das Schulhaus Buck. Als Professor der ETH und Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (IVWSR) setzte er sich für durchdachte Wohnräume in Siedlungen ein.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Der L-förmige Grundriss ordnet die Hausbereiche differenziert an. Der Wohn- und Essbereich bildet mit seiner langen südlichen Dachfläche den Hauptbau und ist in der Mitte situiert. Gegen Süden ist der kürzere Bau mit Nebenräumen im Erdgeschoss angeordnet. Im Westen bildet eine gläserne Hof-Überdachung die Verbindung zwischen Garage und Wohnhaus.

Zu den vielfältigen Details in der Fassadengestaltung gehören die vertikalen Lamellen oder der Einsatz von verschiedenen Fassadenmaterialien wie Holz, Backstein und Putz. Der Fassadensprung zwischen dem Haupt- und Nebenbau bietet Raum für einen grosszügigen Gartensitzplatz.

Die eingereichten Baupläne wurden nicht exakt ausgeführt. Gewisse Differenzen sind bei den Fensterdetails festzustellen.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

Baugeschichte

1956 Baueingabe für den Bau eines neuen Einfamilienhauses. Der Bauherr ist gleichzeitig auch der Architekt.

2009 Baueingabe für den Einbau von Sonnenkollektoren auf der südlichen Dachfläche.

Kunz war neben seiner Tätigkeit am Technikum Winterthur Lehrbeauftragter seit 1957 an der ETH, erhielt 1972 die ordentliche Professor für Architektur und Bauplanung und wurde gleichzeitig mit der Leitung des Instituts für Hochbauforschung betraut.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bläslihofstrasse 2 Wohnbau	Winterberg	867, 865	

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0273 Ansicht von Süden



0274 Ansicht der östlichen Trauffassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1911 1929
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Freistehendes Einfamilienhaus mit behäbiger Dachgestaltung, welches sich mit der Hauptgiebelfassade zur Poststrasse orientiert. Gestalterisch ist das authentisch erhaltene Wohnhaus mit den unterschiedlichen Fensterformen, dem groben Putz, dem Viertelwalmdach und den traufseitigen Anbauten dem Reformstil verpflichtet. Durch seine Lage an der Strassenkreuzung und dank der umgebenden Gartenfläche besitzt das Gebäude einen herausragenden Situationswert.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0275 Hauseingangssituation im Osten

Beschreibung

Einfamilienhaus mit steilem Satteldach und Halbwaln. Über dem Sockel ist das Gebäude vollständig verputzt und zeigt unterschiedliche Fensteröffnungen in Form und Grösse. Schleppdachlukarnen öffnen beidseits die Dachfläche. Grosszügige Gartenanlage nach Süden mit Einzäunung.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1911/12 Eintrag in der Brandassekuranz "Bauten unvollendet" und neu elektrische Beleuchtung im Wohnhaus eingebaut.

1929 "Bauten" am bestehenden Wagenschopf (16b), welche durch die Erhöhung der Raumkubatur und die Veränderung von einem Holzbau in 3/4 Massiv- und 1/4 Holzbauweise auf einen vollständigen Neubau schliessen lassen. De facto wird aus dem Schopf eine Garage gebaut.

1938 wird das Wohnhaus laut Brandassekuranz auch als Postbüro genutzt.

Alte Vers. Nr. 16b (Schopf) / 105,429 / 282,283 / 865,867

Beschreibung

Breit gelagertes Vielzweckbauernhaus unter einem Sparrendach. Der Wohnteil ist verputzt und als Hochparterre ausgebildet. Einzelfenster öffnen die Trauffassade nach Westen. Die bauzeitlichen, massive Gewände mit leicht profilierter Sohlbank sind im Erdgeschoss erhalten. Profilierte Holzgewände sind im 1. Obergeschoss erhalten. Die Hauseingangstür ist erneuert. Die Deckenbalkenstösse sind in der Trauffassade sichtbar und leicht gefast. Das Tenntor aus dem 19. Jh. zeigt aussenliegenden Verstrebungen.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/409.

Baugeschichte

1823 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune und Schopf unter der Vers. Nr. 20. Eigentümer ist Hans Heinrich Schellenberg, die Versicherungssumme beträgt 3'000 fl. (Gulden).

1865 Anstieg des Versicherungswertes von 7'850 Fr. auf 9'500 Fr.

1876 werden "Bauten und Mehrwert" verzeichnet, der Versicherungswert steigt auf 13'150 Fr. an.

1911 Bau eines gewölbten Kellers.

1929 erhöht sich die Raumkubatur der Scheune mit dem Schopf durch die Anhebung der südöstlichen Dachfläche von 1'146 m³ auf 1'868 m³.

1980 Baueingabe für einen Remisenanbau südlich des Vielzweckbauernhauses.

Bisherige Vers. Nr. 20 / 116 / 290 / 943



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Poststrasse 19	Winterberg	991	

Inventare nach § 203 PBG

Inventar kommunal: *Einstufungsvorschlag*

Inventar überkommunal:



Weitere Inventare

ISOS

KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0285 Ansicht von Süden



0284 Ansicht von Südosten

Bautyp Wohnbau

Bauzeit 1961

Architekt Walter Altorfer, Zürich

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der moderne Wohnbau mit asymmetrischem Satteldach und westlich angefügtem Garagenbau wirkt in seiner Gestaltung mit der weissen Fassade auf den ersten Blick zurückhaltend. Vielmehr überzeugt das Einfamilienhaus durch die von der Fassade losgelösten Elemente, wie der roten Klinkersteinmauer mit abweichenden Farbnuancen, welche als Nahtstelle zwischen Garage und Wohnhaus fungiert, oder dem voluminösem Kamin sowie dem schmalen Dachüberstand.

Das moderne Einfamilienhaus aus dem Jahr 1961 ist ein wichtiger Zeuge für die Neubebauung entlang der Poststrasse und für die Etappe der Auffüllung zwischen dem alten Dorfkern und der Siedlung "Häsler" ausserhalb des Dorfes.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges Einfamilienhaus im Osten und eingeschossiger Garagenanbau im Westen, welche von einem asymmetrischen Satteldach überdeckt wird. Das Gebäude ist weiss verputzt und besitzt nur einen kleinen Dachüberstand. In den ansonsten schlicht gehaltenen Baukörper sind Backsteinelemente (Sichtschutzmauer und Kamin) eingebunden, welche architektonische Akzente in der Südfassade setzen.

Der Grundriss zeigt im Erdgeschoss einen Mittelquergang, welcher die Wohnräume mit den Nebenräumen und dem Obergeschoss verbindet. Der mit grossen Fensteröffnungen nach Süden und Osten geöffnete Wohnbereich wird von der Strasse aus geschickt durch den Garten geschützt. Die nördliche Fassade wird durch das weiterziehen der steilen Dachfläche gebildet, von kleinen quadratischen Fenstern geöffnet und verstärkt die kubische Grundgliederung des Hauses.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

Baugeschichte

1961 Baueingabe für den Bau eines Einfamilienhauses an der Poststrasse für E. Altorfer-Vogt.